Krakauer Zeitung.

Nr. 74. Mittwoch den 1. April 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Mit dem 1. April ist eine **Herabsetzung des Preises** der „Krakauer Zeitung" eingetreten.

Demzufolge beträgt vom 1. April l. J. an der ganzjährige Abonnementspreis der „Krakauer Zeitung" für Krakau (statt 16 fl. 80 kr.) **12** fl., für auswärts (statt 21 fl.) **16** fl. ö. W., der vierteljährige Abonnementspreis für Krakau **3** fl., für auswärts **4** fl.; Abonnements auf einzelne Monate werden mit **1** fl. resp. **1** fl. **35** kr. berechnet.

Jenen P. T. Herren Abonnenten, welche bereits über den 1. April hinaus pränumerirt haben, wird der Mehrbetrag ihres Abonnements gutgeschrieben oder auf Verlangen zurückgestellt.

Abonnements auf das mit 1. April l. J. beginnende neue Quartal werden baldigst erbeten.

Die Administration.

Krakau, 1. April.

Das „Dresdner Journal" vom 30. März enthält eine Pariser Correspondenz, welche die Angabe der „Köln. Ztg." über das französische Programm in der Polenfrage bezweifelt und u. a. sagt: Sicher ist nur, daß Frankreich es ablehnte, definitiv zu Schritten im Sinne der Russell'schen Note vom 2. März mitzuwirken; das französische Cabinet machte aber Oesterreich und England neue Vorschläge zu einem Collectivvorgehen bei der russischen Regierung.

Mittlerweile hat, wie gestern erwähnt, die „Köln. Ztg." jetzt selbst erklärt, das famose französische Programm werde „zurückgezogen" werden. Das Blatt läßt sich aus Paris vom 28. v. M. folgendes schreiben: „Dieselbe Gewissenhaftigkeit, mit welcher ich Sie von den verschiedenen Phasen der polnischen Angelegenheit unterrichtet habe, macht es mir zur Pflicht, Sie ungesäumt davon in Kenntniß zu setzen, daß seit gestern hier ein vollständiger Umschlag in der polnischen Politik Frankreichs stattgefunden hat. Frankreich hat den Plan der Unabhängigkeit Polens noch bis vorgestern gehabt und die Cabinete wissen am besten, wie weit derselbe gediehen war. Zur Ausführung dieses Planes war aber vor allen Dingen die Mitwirkung Oesterreichs nöthig und da Oesterreich nicht in der Lage war, die ihm gemachten Anerbietungen rund abzuschlagen, so haben die von ihm erhaltenen Antworten die französische Regierung zu der Hoffnung auf seine Bereitwilligkeit berechtigt. Fürst Metternich kam am Montag Morgen, den 23., hier an. Die Andeutungen, die ihm vorangegangen waren, lauteten für Frankreich im Ganzen günstig. Auch seine erste Unterhaltung mit Herrn Drouyn de Lhuys scheint letzteren noch immer zu Hoffnungen ermächtigt zu haben. Es ist aber dem Fürsten Metternich noch eine Depesche nachgeschickt worden, und der Inhalt derselben hat zweifelsohne der ersten Unterredung, welche Fürst Metternich mit dem Kaiser am vergangenen Donnerstag, den 26., hatte, zu Grunde gelegen. In Folge dieser Unterredung mochte die französische Regierung zu der festen Ueberzeugung gekommen sein, daß sie auf Oesterreich nicht rechnen könne, und so ist das Fallenlassen der Idee, Polen zu einem unabhängigen Staate zu machen, für's Erste wenigstens, zur Nothwendigkeit geworden. Ich kann Ihnen hiermit die bestimmteste Versicherung geben, daß Fürst Metternich an demselben Tage noch, am 26., seiner Regierung telegraphirt hat, daß Frankreich die Idee der Unabhängigkeit Polens aufgegeben zu haben scheine. Dies allein ist ein unumstößlicher Beweis, daß die Idee vorhanden war. — Die Nachrichten vom polnischen Kriegsschauplatze selbst waren ihrerseits nicht geeignet, Frankreich in der Verfolgung seines Planes zu ermuthigen und Oesterreich polnische Entschlüsse fassen zu lassen. So ist jetzt hier selbst die Idee eines Congresses, der noch vor wenigen Tagen von der „France" mit solcher Bestimmtheit vorausgesagt war, gleichfalls aufgegeben."

Nach einer Mittheilung aus London, meldet die „Gen. Corr.", daß in der jüngsten Zeit zwischen dem hiesigen (Wiener?) und dem Tuilerien-Cabinet eine bedeutende Annäherung stattgefunden habe bezüglich der Auffassung der polnischen Frage, so daß im Augenblick eine Ausgleichung der gegenseitigen Anschauungen wohl in Aussicht stehen dürfte.

„La Nation" vom 30. v. M. schreibt: Die polnische Frage ist in die diplomatische Phase getreten. Frankreich und England seien über das zu erreichende Ziel einig. Es sei wahrscheinlich, daß Oesterreich nicht zögern werde, denselben Weg einzuschlagen.

Die „Times" beschäftigt sich wieder mit Polen, ohne etwas Neues zu sagen, außer daß die Mächte ein Recht hätten, wenn sie wollten, eine Conferenz über die Lage des unglücklichen Landes zu halten und Rußland zu diesen Berathungen einzuladen.

Das Londoner Blatt „Daily News" fällt in einem Artikel über Polen über die Haltung Frankreichs im Allgemeinen ein sehr treffendes Urtheil. Die wärmsten Bewunderer der französischen Regierung, sagen Daily News, müssen gestehen, daß es ihr oft auffallend an würdevoller Haltung und selbst an jener Zurückhaltung fehlt, die man im Privatleben gute Manieren nennt. Das zweite Kaiserreich, so prachtvoll in seinem Staat und Putz, fühlt sich in guter Gesellschaft nicht recht zu Hause. Es hat keine politischen Manieren. Es entschuldigt und rechtfertigt sich fortwährend. Gleich der Pariser Gesellschaft, die in seinem Schatten blüht, scheint es immer zu betheuern, daß seine Würfel nicht falsch, seine Karten nicht bezeichnet seien, und die zwei Herren, die im hintern Zimmer so hoch spielen, nicht unter Einer Decke spielen. Wie soll man sich diese eigenthümliche Mischung von Scheu und Keckheit erklären? Etwas von diesem weitgehenden Selbstbewußtsein läßt sich vielleicht einem fehlerhaften Ursprung zuschreiben, oder viel mehr der Unvereinbarkeit einer rein persönlichen Executiv-Politik mit dem Scheine repräsentativer Staatseinrichtungen. . . Herrn Billaut's theorische Kunst besteht darin, zu zeigen, wie die Politik des Kaisers gleich gut die unversöhnlichsten Extreme vertritt: in Italien die Unabhängigkeit Italiens und die Besetzung Roms; in Polen Sympathie für die polnischen Insurgenten und volles Vertrauen zur Hochherzigkeit des Czars. Wir wissen nicht, ob Italien zu den Anbetern Napoleon's III. gerechnet wird; aber nach Herrn Billaut's Rede und des Kaisers Brief an ihn wird Polen, wie es scheint, ebensowenig Grund haben das zweite Kaiserreich zu lieben, wie der Czar es zu hassen oder zu fürchten. Vielleicht ist damit nur angedeutet, daß das zweite Kaiserreich ebensowenig Frankreich, wie das Polen des Czars Polen ist."

Ueber die preußisch-russische Convention wird der „Schl. Ztg." aus Berlin geschrieben, daß ihr Abschluß ganz ohne Wissen der competenten Militärbevollmächtigten und selbst der beiden Gesandtschaften erfolgt sei. „Die Erscheinung des preußischen Generals am Hofe Kaiser Alexander II. soll dem preußischen Gesandten in St. Petersburg nicht minder überraschend gewesen sein, als seine Sendung dem preußischen Militär-Bevollmächtigten. Die Consequenzen sind leicht zu ziehen: die Convention ist offenbar von Herrn v. Bismarck mit Umgehung der betheiligten militärischen und diplomatischen Persönlichkeiten eingeleitet worden (Bekanntlich mußten die Bismarck'schen Zeitungsorgane das Gegentheil versichern. Die Red.), welche sich dabei über allzu rücksichtsvolle Behandlung von Seiten des Premiers eben nicht zu beklagen hatten. Was schließlich die Convention selbst betrifft, so versichert mein Gewährsmann, daß sie nun doch einen geheimen Artikel enthalte, welcher sich sonderbarer Weise auf die „Nichtausführung der Stipulationen selbst" bezieht. Das sind seine „ipsissima verba."

Die „Patrie" will von einer äußerst scharfen Antwort des Prinzen Napoleon auf den Brief des Marquis Wielopolski wissen.

Gelegentlich der Debatte über Polen im Turiner Parlamente sagte der Deputirte Ferrari unter Anderem: „Ich bin ein Partisan der italienischen Nationalität und suche sie in Italien, finde sie aber nicht. Wenn das Wort Nationalität eine Bedeutung haben soll, müßte Frankreich auf Algerien, Corsica und Nizza verzichten, Preußen, Rußland und England müßten auf einen großen Theil ihrer Provinzen verzichten. Ich war zwar immer einer derjenigen, welcher die Stütze Frankreich für Italiens Wohl als nothwendig erachtet hat, habe ihm aber niemals getraut. Wenn Frankreichs auch von Conföderation und Einheit spricht, thut es dies nicht mit Aufrichtigkeit, es will sie nicht. Meine Herren, die großen Schlachten von 1859, Magenta und Solferino, waren keine italienische Schlachten, es waren fremde, französische". Als der Präsident hierauf dem Redner eine Gegenbemerkung machte, erwiderte Ferrari: „Ohne die Franzosen wären die Oesterreicher nach Turin gekommen."

Die „Augsb. Allg. Ztg." vom 29. v. M. schreibt unter Wien: „Bezüglich der Verletzung der österreichischen Gränze durch russische Truppen erklärt die „Gen.-Corr." alle von der „Krakauer Zeitung" gebrachten Details für „ungenau," ohne jedoch die richtigeren anzugeben." Die „Augsburger Allg. Zeitung" hat ungenau gelesen, im Gegentheil hat die „Gen.-Corr." alle von der „Krakauer Ztg." über den erwähnten Vorfall gebrachten Details für ganz genau erklärt.

Es heißt, die englische Regierung habe der sogenannten Regierung in Athen vorgeschlagen, den ehemaligen Lord-Obercommissär der Jonischen Inseln, Grey provisorisch an die Spitze des Landes zu berufen. Dieses Gerücht steht in einem nur scheinbaren Widerspruche mit der Nachricht von der Candidatur des holsteinischen Prinzen Wilhelm (des Bruders der Frau Prinzessin von Wales) denn dieser ist erst 17 Jahre alt, und Grey würde die Mission haben, seine Thronbesteigung vorzubereiten und in Erwartung derselben den Augiasstall in Griechenland einigermaßen zu reinigen. Es versteht sich übrigens von selber, daß es mit der Thronbesteigung des holsteinischen Prinzen noch in sehr weitem Felde ist; vielleicht hat das Tuileriencabinet gegen die Candidatur des Bruders der Prinzessin von Wales nur deshalb nichts einzuwenden, weil es vorhersieht, daß sie wie die vorhergegangenen ins Wasser fallen wird. Nach der „N. P. Z." ist es positiv, daß Unterhandlungen zwischen den einflußreichsten Personen in Athen und dem Könige Otto begonnen hatten, und daß große Aussicht vorhanden war, eine Verständigung mit der baierischen Dynastie herbeizuführen; aber die Intriguen Englands haben Alles vereitelt.

Die Candidatur des Prinzen Wilhelm für den griechischen Thron wird von „Dagbladet" als dem Interesse Dänemarks zuwiderlaufend dargestellt. Der Prinz Christian habe nur drei Söhne, und da die ganze Sicherheit der Erbfolge auf diesen drei Leben beruhe, so könne man nicht eins davon an Griechenland abgeben.

Wie man vernimmt, werden bei der General-Zollconferenz in München vorläufig Tariffragen, wie überhaupt principielle Punkte, noch nicht zur Sprache gelangen, sondern sich dieselbe zunächst mit den auf das Verfahren bei der Zollabfertigung abzielenden Anträgen beschäftigen. Die Zahl der vorliegenden Anträge überhaupt ist nahezu auf hundert angewachsen. Nachdem die Mitglieder der General-Zollconferenz am 27. d. M. in einer mehrstündigen Sitzung versammelt waren, wurden die Berathungen auch am 28. fortgesetzt. Wir lassen hier den vom Telegraphen berührten Artikel der „Karlsruher Ztg." über die Stellung Badens zur General-Zollconferenz folgen: Verschiedene gegnerische Blätter beschäftigten sich in den letzten Tagen mit Conjecturen über die Instructionen, welche der bisherige Bevollmächtigte zur General-Zollconferenz in München mitgenommen. So soll er bald ohne Instruction, bald mit einer der Instruction des preußischen Bevollmächtigten in Form oder Motiven identischen Weisung versehen sein. Wieder andere lassen ihn allein gar nicht in München erscheinen. Der in München auf der Generalzollconferenz thätige Bevollmächtigte der großherzoglichen Regierung wird daselbst an den vor die Generalzollconferenz statutenmäßig gehörigen Arbeiten theilnehmen. Er wird dagegen an der Discussion von Fragen, welche über die Competenz einer Conferenz von Zollvereinsbevollmächtigten hinausliegen oder dieser Conferenz durch Zuzug von Bevollmächtigten, welche Nichtzollvereinsstaaten angehören, einen andern Character verleihen würden, sich nicht betheiligen. Sind wir recht unterrichtet, so würde die Frage der näheren Verbindung Oesterreichs und der im Zollverein vereinigten Staaten sich mit einiger Aussicht auf Erfolg erst nach vorgängiger Sicherstellung des Zollvereins selbst und dann in einer Conferenz der Minister der deutschen Staaten, nicht in einer zur Erledigung der laufenden Geschäfte des Zollvereins bestimmten Generalconferenz behandeln lassen."

Die Frage wegen Ablösung des Scheldezolles schreitet ihrer baldigsten Erledigung entgegen. Wie man der „K. Z." aus Brüssel schreibt, haben in den letzten Tagen auch Spanien und die Vereinigten Staaten die von England bereits zugestandenen Principien und Bedingungen des Rückkaufes genehmigt und die mit dem Haager Cabinete noch obschwebende Schwierigkeit, die eine Ziffern-Frage angeht, hofft man in kürzester Frist beseitigen zu können. Einer günstigen Antwort Preußens sieht man gleichfalls ohne Verzug entgegen. Es ist wahrscheinlich, daß man gleichzeitig mit dem Scheldezolle auch die Frage der Maaswasser erledigen wird.

Den der „NPZ." aus Süddeutschland zugegangenen Nachrichten zufolge würde die badische Regierung nicht abgeneigt sein, das vom Nationalverein projectirte deutsche Vorparlament in Mannheim tagen zu lassen, falls die Umstände dies dem Verein etwa wünschenswerth machen sollten. (Der badische Minister v. Roggenbach gehört bekanntlich selbst dem Nationalverein an.)

Die Japanesischen Gesandten sind nun wieder in ihrer Heimath eingetroffen; die Zustände in Japan sind aber jetzt so beschaffen, daß sie schwerlich auf eine Belohnung für ihren Verkehr mit den Fremden zu rechnen haben.

†† Krakau, 1. April.

Mit dem heutigen Tag hat das neuerrichtete scientifisch-technische Baudepartement der k. k. Statthalterei-Commission seine Wirksamkeit begonnen.

† **Staniątki,** 30. März. [Aebtissin Czajkowska †.] Das Kloster der Benedictinernonnen zu Staniątki hat einen sehr empfindlichen Verlust erlitten. Am 27. März starb die Aebtissin Ursula Czajkowska im 77. Lebensjahre. Aus Zamość gebürtig, stammte sie aus einer vornehmen adeligen Familie und hatte eine sehr sorgfältige Erziehung erhalten. Schon als Kind hatte die Verblichene eine große Vorliebe für das Klosterleben, doch stellten sich der Ausführung ihres frommen Vorsatzes große Hindernisse in den Weg, bis es ihr erst im 43. Lebensjahre gelang, in den Benedictinerorden zu Staniątki einzutreten. Bei ihrer vorzüglichen geistigen Begabung und einer ungewöhnlichen Ausbildung leistete sie an der von diesem Orden unterhaltenen fünfclassigen Mädchenhauptschule als Lehrerin die ersprießlichsten Dienste. Im Jahre 1842 wurde sie zur Aebtissin gewählt. Die Wahl war die beste, welche das Kloster treffen konnte. Sie hat es verstanden, den Geist der Einigkeit im Kloster zu erhalten und die hiesige Lehr- und Erziehungsanstalt täglich mehr zu heben. Ihrem Bemühen ist es gelungen, daß im Jahre 1856 zwei fähige Aspirantinen des Klosters nach Wien in den von den Ursulinerinen unterhaltenen zweijährigen weiblichen Bildungscurs für Lehrerinen auf Staatskosten geschickt wurden. Ihrem Bemühen ist es weiter gelungen, daß das Ministerium im Jahre 1861 einen zweijährigen weiblichen Präparandencurs an der Seite der hiesigen Mädchenschule auf Kosten des Schulfonds bewilligt hat, welcher mit October 1861 eröffnet wurde und zu schönen Hoffnungen berechtigt. Dies unausgesetzte Bemühen der Aebtissin Czajkowska um die Hebung des Klosters und der darin unterbrachten Lehr- und Erziehungsanstalt hat nicht nur das Publicum, sondern auch die Regierung zu würdigen gewußt. Se. Majestät der Kaiser geruhten der Aebtissin in Berücksichtigung dieser Verdienste um Schule und Kloster das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Seit 3 Jahren an das Krankenlager gefesselt, erlag sie endlich am 27. d. ihren Leiden und endigte ein Leben, das mit so vielen edlen Werken geziert ist. Heute haben wir ihr den letzten Dienst erwiesen und sie zu Grabe geleitet. 45 Priester kamen zum Leichenbegängniß. Es wurden 3 Exhorten gehalten, eine beim Uebertragen des Leichnams in die Kirche vom Jesuitenpriester Załęcki, die zweite in der Kirche vom Domherrn Król aus Tarnow, die dritte am Grabe vom dirigirenden Katecheten der hiesigen Mädchenschule Kuczek; alle drei waren gehaltvoll. Das Hochamt celebrirte Bischof Pukalski aus Tarnow. Der Leichenfeier wohnte ein großer Theil des Adels der Umgegend, sowie viele Landleute bei. Aus Krakau war Schulrath Dr. Macher erschienen. Alles war tief ergriffen von Schmerz ob des großen Verlustes.

Möge es gelingen, eine der Verewigten würdige Nachfolgerin zu finden, die das Werk in ihrem Geiste fortsetzt!

Landtags-Angelegenheiten.

Der niederösterreichische Landtag hat in seiner Sitzung am 30. v. M. das Schulpatronatsgesetz und das Gemeindegesetz in zweiter Lesung angenommen. Die nächste und letzte Sitzung in der heurigen Session sollte am 31. stattfinden.

Die neuesten telegraphischen Landtags-Berichte lauten:

Graz, 30. März. Nach Begründung mehrerer Anträge fand die Berathung des Kirchenconcurrenzgesetzes statt; die Ausschußanträge wurden im Wesentlichen angenommen. Nach Erledigung einiger Berichte des Ausschusses für das Gemeindegesetz wurde die Sitzung um 2 Uhr unterbrochen und wird um 5 Uhr fortgesetzt.

Graz, 30. März. In der Nachmittagssitzung wurde die Ergänzung der Dienstesinstruction für den Landesausschuß, mit den Bestimmungen über die Verantwortlichkeit desselben, beschlossen. Der Finanzausschuß erstattet Bericht über die Versorgung der Findelkinder und beantragt, der Landtag möge den Landesausschuß beauftragen, in der nächsten Session einen im Sinne seines Berichtes verfaßten diesfälligen Gesetzesentwurf vorzulegen, welcher Antrag angenommen wurde.

Hierauf wurde beschlossen, die Militärbefreiung der Bergakademiker zu Leoben und der Ackerbauzöglinge in Graz im geeigneten Wege zu erwirken. — Nächste Sitzung morgen.

Laibach, 30. März. Die Ausschußanträge zur Revision des Heeresergänzungsgesetzes werden mit Amendements Thomans und Bleiweis, angenommen; das Präliminare des ständischen Fonds pro 1863 und

1864 wird nach Antrag des Finanzausschusses genehmigt. Morgen Sitzung.

Innsbruck, 30. März. In der heutigen Landtagssitzung wurde das Präliminare des Landesfonds im engeren Sinne und des landschaftlichen Haushaltsfonds pro 1863 verhandelt. Das Gesammterforderniß ist 182,787 fl., die Bedeckung 70,232 fl.; daher es einer Bedeckung von 112,555 fl. bedarf, die durch Steuerzuschläge und zwar von 13 Nkr. zum Steuergulden festgesetzt wird. Die Anträge des Gemeinde-Comité wegen Abänderungen des Gemeindepatentes wurden angenommen, wonach bei jeder Gewerbsverleihung der Bittsteller seine Fähigkeit auszuweisen hat und bei Verleihung von Trödlern- Gast- und Schankgewerben auf die Unbescholtenheit des Bewerbers und den Localbedarf Rücksicht zu nehmen ist.

Czernowitz, 30. März. Die ersten zehn Paragraphe des Statutes für Czernowitz wurden angenommen. Der Antrag Dr. Fechtners zu §. 9: Die Gemeindemitglieder sind ohne Unterschied der Confession zum Besitze und Erwerbe von Liegenschaften innerhalb des Gebietes der Stadtgemeinde berechtigt, wurde — obgleich vom Regierungscommissär als zur Competenz des engeren Reichsrathes gehörig bezeichnet — nach längerer Debatte angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. März. Wegen Unwohlseins Sr. Majestät des Kaisers wurden heute keine Audienzen ertheilt. Das Befinden des Kaisers hat sich auch heute gebessert.

Der neulichen Meldung über die bevorstehende Ankunft Ihrer Majestäten in Venedig fügt die „Triester Ztg." bei, daß Ihre Majestät die Kaiserin ungefähr am 4. Mai hier eintreffen und etwa 5 Tage hier verweilen wird, wo dann Se. Maj. der Kaiser seine Gemalin abholt, um vereint die Rückreise über Verona und Tirol nach Wien, beziehungsweise Possenhofen anzutreten.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog **Rainer** wird im Sommer für einige Zeit den Aufenthalt in Weilburg bei Baden nehmen, wohin sich dessen Gemalin Erzherzogin **Marie** demnächst begibt.

Nach einer heute hier eingelangten tel. Depesche war die Krankheit des Herrn Erzherzogs Maximilian von **Este** eine rasch vorübergehende. Der Herr Erzherzog hat schon gestern Sonntag die erste Ausfahrt gemacht.

Die „Wiener Zeitung" bringt den Text der zwischen **Oesterreich** und **Baiern** am 13. Februar 1863 bezüglich der Legalisirung der von öffentlichen Behörden ausgestellten oder beglaubigten Urkunden geschlossenen **Convention**.

Deutschland.

Aus **Berlin**, 30. März, wird gemeldet: Der Militärausschuß nahm heute die übrigen, die Land-Armee betreffenden Forckenbeck'schen Paragraphen mit unwesentlichen Veränderungen an. Zu §. 8 wurde das Stavenhagen'sche Amendement: Sechsjähriges erstes Aufgebot vom 26. bis vollendeten 31. Lebensjahre und Einrichtung von Schießübungen für gediente Landwehrleute in ihrer Heimat — angenommen. Das Sybel'sche Amendement: Bis zum Erlaß einer Landwehrordnung sind jährlich 20.000 Landwehr-Rekruten drei Monate lang einzuexerciren, wurde abgelehnt. Im Abgeordnetenhause vermuthet man für morgen handelspolitische Mittheilungen des Ministerpräsidenten.

Die **General-Zoll-Conferenz** in **München** hat ihre regelmäßigen Sitzungen begonnen. Es liegen zwischen 50 bis 60 Anträge der einzelnen Regierungen über Tarifspositionen u. s. w. zur Berathung vor.

Der „Gen.-Corr." schreibt man aus **Carlsruhe** unterm 28. März: Mit großem Erfolge verfolgt man hier die **Zollconferenzen** zu München und die Haltung unseres Bevollmächtigten bei derselben. Man ist begierig zu erfahren, wie weit sich der preußische Einfluß und die durch ihn geleiteten Anschauungen des Herrn v. Roggenbach geltend machen dürften. Was die Bevölkerung Badens betrifft, so stimmen fast alle Classen für die Aufrechthaltung des Zollvereins, namentlich wie Baiern und Württemberg sie wünscht, d. h. mit einer Revision des preußisch-französischen Handelsvertrages und einer Vereinigung mit Oesterreich.

Frankreich.

Paris, 28. März. Der gesetzgebende Körper hat gestern den Gesetzentwurf wegen Aushebung von 100,000 Mann pro 1864 mit 221 gegen 6 Stimmen angenommen. — Der Moniteur wiederholt heute, daß Admiral Bonard am 25. Febr. Gocond wirklich besetzt, die anamitischen Insurgenten überall, wo sie sich gesammelt, zersprengt und die von denselben errichteten Forts und Batterien genommen habe, und fügt hinzu, dieser rasche Feldzug, dessen Erfolg auch den von China und Manilla durch Admiral Jaurès herbeigeführten 1360 Mann Verstärkungen mit zu verdanken gewesen sei, habe zwar nur wenig Leute (Todte und Verwundete) gekostet, aber die Umgehung der feindlichen Stellungen mitten in überschwemmtem Terrain sei mühselig genug gewesen; bei Abgang der Depesche des Admirals hätten die Truppen, da kein Widerstand mehr sichtbar gewesen, anfangen können, sich der nothwendigen Ruhe zu überlassen. Am 1. März ist Admiral Jaurès wieder nach Schanghai zurückgekehrt. — Heute früh 4½ Uhr ist der Bischof von Perigueux, Mich. Baudry, gestorben. — Das bereits früher verbreitete Gerücht von einer bevorstehenden Urlaubsreise des Herzogs von Montebello wird jetzt mit größter Bestimmtheit wiederholt. Man fügt hinzu, daß der Herzog überhaupt nicht mehr auf seinen Posten, der ihm seine Stellung zum Fürsten Gortschakow sehr unbequem mache, zurückkehren werde und daß er vorläufig noch keinen Nachfolger erhalten würde. — Octave Feuillet ist zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt worden; gestern war er in den Tuilerien zur Tafel geladen, kurz, seine unpolitische Antrittsrede hat ihn in ganz ungewöhnliche Gunst gesetzt.

Nach der „France" vom 29. d. wird Marschall Baraguay d'Hilliers in diesem Jahre das Lager von Chalons commandiren, wohin er sich im Mai begibt. **Havin** entsagt der Candidatur für den gesetzgebenden Körper.

Der „F. P. Z." wird aus Paris 26. v. M. geschrieben: Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die französische Regierung einer Anzahl Unterofficiere die Ermächtigung ertheilt habe, nach Polen zu gehen. Dieses Gerücht, obwohl nicht ganz unbegründet, ist ungenau. Die Sache verhält sich so: Der Befehlshaber der Zuaven, Hr. v. Rochebrune, ehemaliger Lieutenant in einem französischen Zuavenregiment, schrieb an eine Anzahl seiner ehemaligen Soldaten und Unteroffiziere, die in Frankreich dem Militärdienst genügt haben, um sie aufzufordern, in sein Corps einzutreten. Diese Leute sind es, welche mit französischen Pässen versehen, nach Polen abgehen. Der Herzog v. Bassano erhält täglich eine große Anzahl von Petitionen zu Gunsten Polens, die dazu bestimmt sind, dem Kaiser vorgelegt zu werden. Unter diesen Petitionen befand sich eine von 500 Damen unterzeichnete. Die Gesuchstellerinnen bitten, dem Kaiser ihre Wünsche für Polen durch eine Deputation vortragen zu dürfen. Der Kaiser nahm die Petition an, lehnte es aber ab, die Polenfreundinnen zu empfangen. Unter den Ministern zählt übrigens die Polensache nur zwei Anhänger: Drouyn de Lhuys und Walewski. Hr. Billault erhob sich im gestrigen Ministerrathe gegen die Polemik gewisser Blätter (Patrie), die geeignet sei, die öffentliche Meinung über die Intentionen der Regierung hinsichtlich Polens irre zu leiten. Man glaubt, daß die Patrie einen officiösen Wink in dieser Beziehung erhalten hat.

Spanien

Auf verschiedenen Punkten der Küsten von **Cuba** wird, wie die „Nation" meldet, der Sklavenhandel noch immer mit großer Frechheit betrieben. Die Behörden der Insel haben, da sie vernommen, daß demnächst wieder einige Schiffsladungen Neger eintreffen würden, die gemessensten Befehle gegeben, verdächtige Schiffe streng zu überwachen und nöthigenfalls zu verfolgen.

Großbritannien.

Für die Hochzeitskosten des Prinzen von Wales werden dem Parlament 23,435 Lstr. angerechnet, und zwar 32000 Lstr. für Baulichkeiten in Windsor, 7000 Lstr. für die Beleuchtung von Regierungsgebäuden, 2550 Lstr. für Frei-Theater und 10,300 Lstr. für Reiseausgaben, Bewirthungskosten u. drgl. mehr.

Italien.

Man schreibt der „Gen.-Corr." aus **Turin**: Der gewesene Minister-Präsident **Ratazzi** war bei der gegenwärtigen Ministercrisis in **Turin** aufgefordert worden, wieder in's Ministerium einzutreten, er schlug es aber aus und bereist im Augenblicke Frankreich mit seiner vor Kurzem geheirateten Frau. — **Victor Emanuel** wird nicht, wie früher bestimmt war, nach Neapel, sondern nur nach Florenz reisen. — Der neuernannte Minister des Aeußern, Cav. **Visconti-Venosta**, soll nur einen Strohmann vorstellen, die eigentliche Seele der auswärtigen Angelegenheiten wird Minister **Peruzzi** sein. — **Garibaldi** wird nächstens Caprera verlassen und sich zur Heilung seines noch immer gefährlichen Zustandes in ein Dorf der Appenninen transportiren lassen.

Die „Correspondenz Stefani" hat Nachricht von einer auf Sicilien entdeckten großartigen **mazzinistisch-autonomischen Verschwörung** gebracht. Noch immer ist man über den Zweck und die Farbe der angeblich vor dem Ausbruch unterdrückten Bewegung im Unklaren. Der Minister Peruzzi nennt in seiner Antwort auf die Interpellation Boggios die Bewegung eine bourbonistisch-mazzinistische, der „Corriere Siciliano" bezeichnet sie als eine gemischt-bourbonische, das Correspondenzbureau gebraucht den Ausdruck mazzinistisch-autonomistisch, und die vernünftigen Leute halten die ganze Verschwörung für eine im Gehirn der Palermitaner Behörden entsprungene Fabel. Wahr ist allerdings, schreibt man der „N. P. Z." aus **Neapel**, daß schon seit geraumer Zeit eine dumpfe Gährung auf der Insel herrscht und daß man offen und allgemein den 15. als den Tag der Erhebung zur Abwerfung des verhaßten piemontesischen Joches bezeichnete. Die Bauern fingen an, sich zu einem Zuge nach Palermo zu rüsten, in allen sicilischen Städten sprach man von dem bevorstehenden Kampfe. In der Verzweiflung, diesen Gerüchten nicht auf den Grund zu kommen, machte man von Seiten der Behörden endlich einen Hauptstreich, indem man alle unzufriedenen und verdächtigen Personen in Palermo, in Monreale und in noch vielen andern Orten plötzlich verhaften ließ. Die große Razzia begann in der Nacht vom 12. bis zum 13. und ist auch jetzt noch lange nicht beendet, Monsignori und niedere Geistliche, Fürsten, Senatoren, Offiziere, Beamte, Garibaldiner und Bourbonisten wurden gleichmäßig verfolgt und zusammeneingesperrt. Im erzbischöflichen Palast, in den Palästen der Fürsten Giardinelli und S. Elia, beim Monsignore Calcara, wie in den Häusern bourbonischer und garibaldinischer Offiziere wurde mit gleich schlechtem Erfolg nach Papieren oder sonstigen Anzeichen einer Verschwörung gesucht. Die von den Zeitungen veröffentlichten Listen der Verhafteten bieten ein sonderbares Gemisch bekannter aber den verschiedensten politischen Parteien angehöriger Namen. Die Polizei selbst mußte einsehen, daß Leute von so entgegengesetzten Meinungen nicht mit einander gehen konnten, und um nicht genöthigt zu sein, die ganz ohne bestimmten Grund Verhafteten sofort wieder in Freiheit zu setzen, entblödete man sich nicht, das Gerücht auszusprengen, die Verhaftungen seien alle auf Grund von Aussagen der im vorigen October ergriffenen Dolchmänner vorgenommen worden. Die Sicilianer fangen aber an, auch diesen elenden Kunstgriff zu durchschauen, welcher ehrenwerthe Männer dem Verdacht aussetzt, mit einer durchaus nicht politischen Mördersecte in Verbindung zu stehen. Wenn es durch die Verhaftungen gelang, die Gährung auf der Insel vorläufig zum Stillstand zu bringen, so ist dafür die Unzufriedenheit vermehrt und das Ansehen der Regierung abermals vermindert worden.

Rußland.

Zur Berichtigung der verschiedenen bis jetzt verbreiteten Darstellungen über die Anhaltung des hervorragendsten Führers der polnischen Insurrection, **Langiewicz**, bei seinem Uebertritte auf österreichisches Gebiet, kommt der „Presse" aus Tarnow ein Bericht zu, welcher, laut Versicherung des Einsenders, „den wahren und ganz genauen Sachverhalt", wie er demselben aus „eigener, nächster Wahrnehmung" bekannt ist, erzählt. Dieser Bericht lautet:

Am 19. März wurde schon früh Morgens von Uscie Jezuickie aus eine ungewöhnliche Bewegung am linken Weichsel-Ufer bei Opatowiec wahrgenommen. Zahlreiche Insurgentenschaaren erschienen daselbst, und suchten das diesseitige Ufer zu gewinnen. Zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags bemerkte man bessergekleidete und unverkennbar sehr gut berittene Individuen, welche, nachdem sie abgesessen waren, in die von Uscie auf das jenseitige Ufer zur Aufnahme der Flüchtlinge dirigirten Kähne und Fuhren sich begaben. Das erregte die besondere Aufmerksamkeit des mit der Leitung der Gränzbewachungs-Maßregeln betrauten k. k. politischen und Tarnower Kreiscommissärs Baßler.

Derselbe verfügte sich unverzüglich auf den diesseitigen Landungsplatz, und erwartete die Ankunft der Fähren und Kähne. Aus einem der letzteren stieg ein wohlgekleideter kleiner Mann von ungefähr 36 bis 40 Jahren, mit einer eleganten schwarzsammtenen mit grauem Pelze verbrämten Confōderatka. Mit ihm stieg zu gleicher Zeit eine jugendliche Männergestalt, beinahe gleich gekleidet, deren Aussehen und Formen jedoch alles andere eher errathen ließen, als einen rauhen Sohn des Krieges. Zu diesen trat Kreiscommissär Baßler, und forderte ihre Pässe ab. Der ältere zog ein zusammengefaltetes Papier hervor, und überreichte selbes dem genannten Commissär. Bei der Entfaltung zeigte es sich, daß es ein von der schwedischen Gesandtschaft in Paris auf den Namen Alexander Waligórski und seinen Sohn Ladislaus ausgefertigtes Reisedocument sei. Der zarte jugendliche Begleiter und der Umstand, daß in dem entfalteten Passe ein Päckchen ganz neuer Silberrubel vorgefunden wurde, welche über Befragen von Seite des Commissärs, was das bedeute, von dem Paßinhaber mit der Entschuldigung zurückgenommen wurden, daß er sie aus Versehen in den Paß gelegt habe, bestärkten bei dem politischen Commissär den bereits stark rege gewordenen Verdacht, daß dies nicht Waligórski, sondern eine andere wichtige Persönlichkeit sein müsse.

Von nun an wurde der angebliche Waligórski und Begleiter nicht mehr aus den Augen gelassen. Kreiscommissär Baßler führte ihn selbst zum Gränzzollamts-Gebäude und wies ihn wegen Vidirung des Passes in die blos mit Einem Ausgang versehene Kanzlei, während er selbst im Vorhause von einigen jugendlicheren Aufständischen aus den dem Aeußern nach unteren Schichten im geeigneten Wege Erkundigungen einzog, ob sie Langiewicz kennen und ob er in Uscie anwesend sei. Auf deren Bejahung schickte er den einen dieser ganz einfachen Insurgenten in die Amtskanzlei, um zu sehen, ob Langiewicz sich daselbst befinde. Nach einigen Minuten kam er zurück, und bejahte es, und fügte auf weiteres Befragen des Kreiscommissärs, wie er aussehe, hinzu: Er ist klein, brünett, hat einen schwarzen Bart und trägt Augengläser.

Gleich darauf trat Waligórski, eigentlich Langiewicz, sammt Begleiter mit dem bereits vidirten Reisepasse aus der Amtskanzlei, und entfernte sich einige Schritte vom Amtsgebäude, um wegzufahren.

Da trat Kreiscommissär **Baßler** zu ihm, nahm ihn am Arme und sagte zu ihm: „Ich kenne Sie, Sie sind nicht Waligórski, wohl aber Langiewicz. Sie müssen hier bleiben, und ich werde Sie auf alle Fälle nach Tarnów abschicken. Haben Sie Vertrauen, sprechen Sie mit mir offen. Sie haben keine harte Behandlung zu besorgen. Sagen Sie mir, sind Sie Langiewicz oder nicht?"

Nach einigem Zögern antwortete er: „Ja, ich bin es." — „Auf Ihr Ehrenwort?" — Auf mein Ehrenwort." — Kreiscommissär Baßler führte ihn hierauf in ein Zimmer, wo er bis zu seiner Abstellung nach Tarnów verblieb, die durch Husaren-Oberlieutenant Szallay, der sich hiezu eigens erbot, bewirkt wurde. (Bezeichnend ist der Bestechungsversuch und daß L., ungeachtet er sich dem Kreiscommissär B. zu erkennen gab, dem Tarnower Kreishauptmann gegenüber noch zwei Tage lang die Rolle des Waligórski gespielt und sich für den Vater seine Adjutanten ausgegeben hat.)

Aus **Kattowitz**, 29. März, wird der „Schles. Ztg." gemeldet: Zur endlichen Beseitigung des noch immer obwaltenden regellosen Zustandes in den Gränzorten **Sosnowice** und **Modrzejów** sollen, wie Reisende aus jenem District berichten, morgen je 50 Kosaken daselbst eintreffen, um die rechtmäßige Behörde in ihren Functionen zu unterstützen. Es soll dies auch bereits an andern Gränzorten geschehen sein oder doch binnen Kurzem geschehen. Wie heute Bahnbeamte mittheilen, sind die 3 von den Insurgenten demolirten Brücken ganz oder doch soweit hergestellt, daß Wagen und Maschinen darüber geschoben werden können. Von morgen an soll der unterbrochene Eisenbahn-Verkehr wieder aufgenommen werden.

Zur Kennzeichnung der Feindseligkeiten, welche zwischen **Mieroslawski** und **Langiewicz** seit Proclamation der Dictatur walteten, wird in einem Schreiben der „Ostd. Post" aus **Krakau** erwähnt, daß Langiewicz an seine Schaar im Lager von Goszcza den Befehl ertheilte, daß Mieroslawski in dem Falle, als er sich in das Hauptquartier einzuschleichen gedenke, sofort von den Vorposten zu arretiren und Langiewicz vorzuführen sei. Aus **Krakau** wird der „Ostd. Z." nämlich berichtet, daß **Mieroslawski** mit seinem früheren Kriegsgefährten **Czapski** — derselbe commandirte im Jahre 1848 unter ihm in Posen die Cavallerie der Insurgenten — in Unterhandlungen gestanden, um plötzlich in Langiewicz's Lager zu erscheinen und die Dictatur zu übernehmen.

Einer der beiden Zeugen, der Mieroslawski's Protest gegen Langiewicz unterschrieben, soll der „K. Z." zufolge von Anhängern des Langiewicz aufgehängt worden sein.

Aus **Lemberg** wird unterm 28. d. M. geschrieben: Die hier eingebrachten Insurgenten (Donnerstag wurden wieder gegen 40 vom Czechowski'schen Korps eingebracht) werden nun nach und nach freigelassen, insbesondere wird jeder auf freien Fuß gestellt, für den ein bekannter hiesiger Bürger die Bürgschaft übernimmt; dieselben gehörten zum Czechowski'schen Korps, welches fast ganz aus Galizianern bestand, darunter auch nicht wenige aus Lemberg. Es sind meist junge Leute von 20 bis 30 Jahren, oft martialische Gestalten, nicht selten auch schmächtige Jünglinge. Ueber die Leitung äußern sie sich sehr unzufrieden und nicht minder über das ungefällige, ja oft feindselige Benehmen der Bauern und über die Gleichgiltigkeit eines großen Theiles des Adels; doch läßt dies keine Generalisirung zu, da die Truppe sich nie weiter, als einige Meilen von der österreichischen Grenze entfernt hat. Dieselbe stand bekanntlich im Lublinischen. Ueber das russische Militär sprechen sie sich nicht so wegwerfend und verdammend aus, als man glauben sollte, nur die Kosaken schildern sie als eben so diebisch und grausam als feig. Ein Reiter erzählte, einen Kosaken sammt Waffen und mit Sack und Pack gefangen zu haben, indem er ihn einfach vom Pferde herab und beim Kragen mit sich fortriß. Ergötzlich war auch die Schilderung von dem Benehmen eines andern russischen Gefangenen, der in der Meinung, alsbald zum Tode geführt zu werden, fortwährend um Erlaubniß bat, ein Vater unser nach dem andern bitten zu dürfen, um sein Leben wenigstens noch eine kurze Zeit zu fristen, und von dessen Ueberraschung, als man ihm ankündigte, er sei frei und von ihm nur verlangte daß er seinen Kameraden über das Benehmen der Polen berichte. Die Ermordung von Verwundeten durch russisches Militär wird von ihnen bestätigt.

Ueber die Schicksale des **Czechowski**'schen Corps vor seinem Uebertritte nach Galizien berichtet ein Augenzeuge Folgendes: Unser Corps zählte 750 Mann und theilte sich in zwei Bataillone; 40 Mann waren beritten. Die Angaben in den Zeitungen, welche von 1200 Mann und ganzen Schwadronen sprachen, waren somit irrig. — Bei jedem Bataillon befand sich eine Compagnie Schützen, durchgehends tüchtige junge Leute mit den besten belgischen Stutzen versehen. Die Anderen hatten allerhand Gewehre, wie sie eben aufzutreiben waren. — Am 15. März erreichte das Corps Tarnogrod, es wurde dort die Nationalbehörde eingesetzt und die Stadtobrigkeit in Eid genommen. Von da wurde die erste und zweite Schützencompagnie nach Krzeszow entsendet, wo wir 1000 Rubel ärarische Gelder in Beschlag nahmen. Zugleich wurde den Krzeszower Juden, von welchen es bekannt war, daß sie den Russen Spionsdienste geleistet, eine Contribution von 20.000 poln. Gulden (5.000 österreichischen) auferlegt. Ob diese Summe vollständig eingehoben wurde, ist mir nicht bekannt. — Am 20. März um 7 Uhr Früh schlugen wir bei Potok unser Lager auf. Ich weiß nicht, wessen Schuld es war, daß nicht die nöthigen Vedetten ausgestellt wurden. Wir gaben uns der Ruhe hin, ohne etwas Schlimmes zu ahnen. Da stürzten einige Freiwillige, welche aus dem nahen Bache Wasser geholt hatten, mit der Meldung herbei, daß sie am andern Ufer eine starke russische Colonne gesehen, die bereits zwei Kanonen aufstellte. Die Schützen waren zuerst auf den Beinen, zogen eine Tirailleurlinie und eröffneten das Feuer auf die russische Infanterie. Die wohlgezielten Schüsse brachten die Russen zum Weichen. Von den Polen fielen zwei Mann, von den Russen mehr. — Nach diesem kleinen Treffen machten wir einen Marsch von 3 Meilen und lagerten wieder am Flusse Tanwia. Und nicht gewitzigt durch die erstbegangene Unvorsichtigkeit, achtete man auch hier nicht auf die Sicherheit des Lagers. Kaum hatte sich die ermüdete Mannschaft zur Ruhe begeben, war auch schon mitten im Lager eine Schwadron russischer Uhlanen und eine Sotnia Kosaken da. Mit Blitzschnelle rafften wir uns auf, und empfingen die Russen so vortrefflich, wie sie gar nicht erwartet hatten. Auch diesmal mußten sie weichen und verloren 30 Mann. — Am 21. März wendeten wir uns zur österreichischen Gränze, wie man uns sagte, um die Verwundeten hinüberzuschaffen. Im Walde beim Eisenwerke von Krzeszow hatten wir einen Anfall der Russen zu bestehen. Sie kamen von drei Seiten auf uns zu und ihrer tapferen Kampfweise getreu, stürzten sie sich zuerst auf die mit Verwundeten beladenen Fourgons. Hier bei diesem Anfall aus einem Hinterhalte zeigten die Unserigen wahre Todesverachtung. Mit einem Muth

ohne Gleichen drangen unsere Schützen auf die Russen ein, um ihnen wenigstens die Fourgons mit den Verwundeten zu entreißen. Es gelang. Unsere Position war aber höchst ungünstig. Wir verloren viele Leute, über 100, aber auch die Russen blieben nicht verschont. Es gelang uns nicht mehr, uns zu vereinigen, auch kannten wir die Oertlichkeit nicht. In kleineren Abtheilungen gingen wir über die Gränze. Wem ist die Schuld zuzuschreiben, daß dieses vortreffliche Corps zu Grunde ging? Man kann es mit gutem Gewissen sagen: der schlechten Führung."

Der „Dzien. Powsz." bringt im Nachstehenden den Bericht über die Zersprengung der Mielęcki'schen Abtheilung, entnommen dem detaillirten Rapport des Generalmajors Fürst Witgenstein. Nach mehrtägiger Nachforschung wurde die gegen 2000 Mann zählende Schaar von dem Militär in der Stärke von 3 Compagnien, einer Schwadron Husaren und 15 Kosaken, zusammen gegen 600 Mann, in der Nacht vom 21. auf den 22. d. tief im Walde zwischen Kazimierz und Pątnow angegriffen. Durch lebhaftes Gewehrfeuer, aus einer Entfernung von 30 Schritten unterhalten, aus diesem Theile des Waldes gedrängt, ließen sie gegen 10 Wagen mit Bagage, großen Vorrath an Munition, Victualien u. s. w. im Stich und warfen sich, bei der Verfolgung in Unordnung gerathen, nach der Mühle in Olszów zu, wo sich ein hartnäckiger Kampf entspann. In demselben erlitten sie trotz der regelmäßigen Organisation dieser Abtheilung, in der sich eine bedeutende Anzahl früherer preußischer Soldaten, bewaffnet mit guten Schweizer und deutschen Gewehren befand, ansehnliche Verluste, die nach Eingestehung Gefangener sich bis auf 300 Mann belaufen. Nach mehrstündigem Gewehrfeuer wandten sich die Insurgenten in kleinen Schaaren durch den Wald gen Slesin. Jenseits des Waldes aufgestellt, wurden sie unverhofft auf offener Ebene von einer Colonne aus Włocławek unter Major Nelidow angegriffen, die die Trümmer der Schaar schlug. Sie ließ 60 Todte auf dem Platze und zerstob nach verschiedenen Richtungen. Der Anführer Mielęcki wurde tödtlich verwundet. Die Colonne des Fürsten Witgenstein vereinigte sich mit jener, als schon alles vorüber war. Bei der Passirung des Waldes konnte man sich von den schweren Verlusten der Insurgenten sowie von der Eile überzeugen, mit der sie ihre Position verlassen. Ueberall stieß man auf am Boden liegende Körper, auf getödtete oder verwundete Pferde, im Stich gelassene Mantelsäcke, Fourage, Vorräthe von Lebensmitteln. Während sich die Insurgenten entfernten — schließt der „Dzien. Powsz." diesen Bericht — knüpften sie einen alten Landmann am Baum auf.

Der „Ostd. Post" wird aus Lemberg, 26. März, geschrieben: Die Fackel der Revolution im Gouvernement Lublin ist dem Erlöschen nahe. General Rzewuski mit 8000 Mann durchzieht das Land und treibt die Versprengten vor sich her: Czechowski ist besiegt und befindet sich bereits auf dem Wege nach Olmütz. In Litthauen glimmt zwar der Aufstand noch fort, aber er glimmt eben nur. Die Insurgenten zogen von Pińsk in das Rowiensker und Kowelsker Gebiet. Der Commandeur en chef der litthauischen Armee, Sluckoff, ließ 17,000 Mann dahin dirigiren und die dortigen Insurgenten scheinen nun so ringsum eingeschlossen, ohne daß ein Ausweg zur Flucht möglich wäre. Sluckoff entsandte auch den Generalmajor Rudanowski mit einer mehrere Tausend Mann starken fliegenden Colonne nach Volhynien, wo Emissäre thätig sein sollten; Letzterer fand jedoch keine Spur von Insurgenten. Alle über den angeblich in den Gouvernements Volhynien und Podolien ausgebrochenen Aufstand in Umlauf gesetzten Gerüchte erweisen sich als leere Fiction. Zu Czenstochau werden zwanzig österreichische Polen gefangen gehalten, die jeden Augenblick die Entscheidung des Piotrkower Kriegsgerichts erwarten. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte deren Auslieferung an die österr. Behörden erfolgen.

Aus Guttentag (Ober-Schlesien), 27. März, meldet die „Schl. Ztg.": Längs der russisch-polnischen Gränze vor Konopiska und Leśniaki haben sich vorgestern gegen 900 Insurgenten sehen lassen, welche die Absicht gehabt haben sollen, ins Preußische überzutreten, indeß von den inzwischen herbeigekommenen Russen daran verhindert wurden. Sie haben sich dem Vernehmen nach in die nahen Wälder geflüchtet.

Die „Elbinger Anzeigen" melden von Strasburg 25. März: Die Russen fangen nun, wie gestern ein in der Nähe von Lipno (Polen) ansässiger deutscher Besitzer mittheilte, bereits an, mit den politisch compromittirten Personen aufzuräumen. Wer der Insurrection gedient hat, wird eingezogen und nach einer der nächsten Festungen Modlin oder Płock gebracht. Wo unzweideutige Beweise für die Mitschuld des Verdächtigen fehlen, kann ein Entlastungszeugniß, ausgestellt von zwei unbescholtenen Christen und acht Juden des Ortes, in welchem der Verhaftete zuletzt seinen Wohnsitz gehabt hat, seine Freilassung erwirken. Wie man sagt, sollen manche Juden ihre schriftlichen Zeugnisse sehr vortheilhaft bei solchen Gelegenheiten verwerthen.

Aus Neidenburg (Ostpreußen), 26. März, meldet das genannte Blatt: Der polnische Aufstand in den der hiesigen Gränze naheliegenden Gegenden ist noch nicht zu Ende. Die Insurgenten verfahren meist mit barbarischer Grausamkeit. So verfolgten sie bei Nacht drei russische Frauen bis nach dem preußischen Dorfe Opaleniec, und knüpften dieselben dort ohne Erbarmen auf, worauf sie (noch vor Ankunft der alsbald an Ort und Stelle erscheinenden preußischen Ulanen) verschwanden.

In Warschau hat man der „D. Z." zufolge einen Buchdrucker Jankowski auf offener Straße erdolcht, den man für einen Geheimpolizisten hielt. Der herbeigeilte Polizeimeister versicherte, daß der Getödtete diesen Lohn nicht verdiente, da er die Regierung immer belogen habe.

Der „Bromb. Ztg." wird hierüber aus Warschau geschrieben: In den jüngsten Tagen kamen hier wieder einige politische Attentate, jedoch gegen sehr untergeordnete Persönlichkeiten, vor. Von einem vierblättrigen Kleeblatt, das sich mit Spionage befaßte und dadurch, wie man sagt, sogar unserer guten Polizei lästig fiel, ist nur ein Partner der geheimen Vehme entgangen, während drei gelyncht wurden. Zwei derselben werden in der heutigen „Polizeizeitung" benannt, der eine war ein entlassener Soldat; man fand seinen Leichnam gestern früh in der Kloake eines Hauses in einer Hauptstraße der Stadt; der zweite officiell Benannte war ehemals Buchdrucker gewesen und hatte einen einstigen Collegen denuncirt, der nun in Sibirien sitzt. Auch den neulich abgefaßten Auszug von jungen Leuten sollen die Burschen der Polizei verrathen haben. So dauert der blutige Terrorismus leider noch immer fort.

Wie die „Ostj. Ztg." meldet, haben kurz vor der Niederlage und dem Uebertritt des „Dictators" Langiewicz über die österreichische Gränze die Warschauer Damen eine Adresse an ihn abgesandt, in welcher sie die Hoffnung, Langiewicz bald (zu Ostern, wie sie sagten) in Warschau zu sehen, aussprachen.

In N. 14 des „Ruch", den das Central-Comité als sein amtliches Organ ansieht, ist das Manifest Langiewicz's vom 10. d. publicirt mit der Erklärung, daß es seine Gewalt in die Hände des Dictators niederlege, dessen Verfügungen die executive Commission vollziehen werde. Dies, sagt der „Czas", gehört in Folge der neuesten Ereignisse nunmehr der Vergangenheit an, sei indessen ein authentischer Beweis, der alle gegentheiligen Gerüchte beseitige und jegliche von wo immer ausgehenden auf unter nicht vollzogenen Bedingungen früher gegebene Autorisation sich stützenden Proteste niederwerfen. Unter anderen enthält der „Ruch" noch eine Verfügung des die Provinzen Lithauen's verwaltenden Ausschusses, datirt Wilno 11. d., die zum unbedingten Gehorsam für die durch die National-Regierung eingesetzten Behörden auffordert.

Aus Moskau schreibt man der „Schl. Ztg.", daß man dort eben damit beschäftigt ist, Glocken für die dortigen beiden evangelischen Kirchen zu gießen, wozu Se. Majestät der König von Preußen 2000 Thaler geschenkt hat. Die Befürchtung wegen der Bauern-Emancipation stellen sich immer mehr als unbegründet heraus; die humanen und liberalen Bestrebungen des Kaisers haben dem edlen Monarchen die Herzen des Volkes erobert, und es ist wohl noch nie ein Kaiser von seinem Volke so aufrichtig verehrt worden, als Alexander II. — Daß dieser hochherzige Monarch nach Niederwerfung des Aufstandes in Polen auch dort mit zeitgemäßen und wohlthätigen Reformen fortfahren werde, bezweifelt man nicht.

Aus Odessa wird dem „B." geschrieben: daß nach einer daselbst eingetroffenen Nachricht mehrere 100 polnische Emigranten sich an der unteren Donau gesammelt haben, um über Bessarabien nach dem im Aufstande befindlichen polnischen Provinzen aufzubrechen und daß zur strengeren Bewachung der bedrohten Gränzpunkte neue Truppenverstärkungen an den Pruth beordert wurden."

Amerika.

Die neuesten Nachrichten aus Amerika lauten abermals nicht günstig für die Sache des Sternen-Banners. Die Armee am Rappahannock rührt sich nicht (vielleicht wieder wegen Stiefelmangels wie weiland unter Mac Clellan) und auf den anderen Theilen des Kriegsschauplatzes gibt es mehrere Schlappen für die Unionstruppen. Die fähigsten deutschen Generale werden zurückgesetzt, um den „Natives" nicht im Wege zu stehen und das Ende wird bei so kleinlicher Auffassung der Verhältnisse wohl ein klägliches Fiasko sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 1. April.

* In der letzten Sitzung der Sectionen für moralische Wissenschaften, schöne Künste und Archäologie in der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft wurde in Angelegenheit der Theilnahme an der nahenden 500jährigen Jubiläumfeier der hiesigen Universität beschlossen, statt der beabsichtigten auf Schwierigkeiten stoßenden Drucklegung des Autographs des akademischen Geschichtsschreibers Temberski aus der Kórniker Bibliothek, die bereits theilweise beendigte Monographie des Dorfes Mogiła bei Krakau als Sammelwerk zu Ehren dieser Feier herauszugeben und deshalb die vollständige Ausführung derselben zu beschleunigen. Schließlich kam die Sache der Herausgabe einer neuen Zeitschrift als Organs der beiden vereinigten Sectionen zur Sprache, zu deren Redigirung sich bereits 9 Mitglieder bereit erklärt.

†† Gestern Abends hat hier wieder ein verabscheuungswürdiger Act brutaler Lynchjustiz stattgefunden. Auf dem großen Ringplatze, auf dem belebten Trottoir vor der Restauration des Ziembiński wurde um 7½ Uhr Abends ein Mann von mehreren unbekannten Individuen mit dem Geschrei: Ein russischer Spion! angefallen und bis zur Besinnungslosigkeit mit Stöcken mißhandelt.

Eines Abends der vorigen Woche fuhr ein Fiaker aus Krakau rasch nach Podgórze und stieß in der Dunkelheit so heftig gegen den Mauthschranken, der noch immer des Nachts die Kaiser Franz Josephs-Brücke absperrt, daß ihm eines seiner Pferde stürzte und nur mit Mühe wieder auf die Beine gebracht werden konnte.

* Gestern wurden neun Verwundete des ehemaligen Kurowski'schen Corps aus Miechów hierher gebracht.

* In einer ausführlichen Correspondenz des „Goniec", deren Verfasser nach einem Besuch in Haczewo bei dem Gutsbesitzer X. U. (Sanoker K.) die Sorgsamkeit der Herrschaft um die moralische und intellectuelle Bildung der Landleute rühmt, welche, alt und jung in besonderer Schule und im Herrenhof unterwiesen, in jeder Beziehung sich der liebevollsten Behandlung und Unterstützung von Seiten der keine Kosten scheuenden Herrschaft erfreuen, finden wir folgende Stelle: Glauben Sie, die k. k. Regierung sähe argwöhnisch auf diese ungewöhnlichen in unserem Lande vielleicht leider! einzigen Bemühungen der Gutsherrschaft und Geistlichkeit von Haczewo um die Volksaufklärung? Am 31. September 1862 besuchte die dortige Schule der unermüdlich und eifrig sich für den Fortschritt unseres Volkes in der Aufklärung interessirende k. k. Schulrath Hr. Macher, sah und hörte, was und wie dort gelehrt wird, belobte Alles, freute sich des Erfolges und auf Grund seines Berichtes erhielt Hr. X. U. von Sr. Exc. dem Hrn. Statthalter für das eifrige Streben um Volksaufklärung ein Belobungsdecret vom 6. Dec. 1862.

„Goniec" bringt an der Spitze seines Blattes die Nachricht, daß das Lemberger k. k. Landesgericht in Strafsachen auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft wegen eines Telegramms aus Krakau in Nr. 60, und eines Abschnitts der Proclamation von Langiewicz auf Grund §§. 66 und 305 gegen dasselbe die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet hat.

* Die bekannte Sängerin Frl. Clotilde Bogdanowicz, die in Paris sehr gefallen hat, ist auf ihren Kunstreisen in Lemberg angekommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 31. März. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 70 — 75. Gelber 69 — 73. Roggen 48 — 50. Gerste 36 — 39. Hafer 24 — 26. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 250 — 280. Sommerraps 230 — 256 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 15½ Thlr. Weißer von 7— — 18½ Thlr.

Tarnów, 30. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.42 Roggen 2.38 Gerste 1.70— — Hafer 1.45 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.— — Hirse 2.—— — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel -.70 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.60 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.75.

Rzeszów, 30. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.42½ Roggen 2 05¼ — Gerste 1.50 — Hafer 1.27½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.80.

Krakau, 31. März. Marktpreise in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.16— Roggen 2.62½ — Gerste 2.— Hafer 150. Erbsen —.— — Bohnen —.— - Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.—— Futterklee —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.75.

Krakau, 27. März. Gestern wurde sehr wenig Getreide in Baran und Michałowice angefahren, verkauft zu Montagspreisen. Keine Contracte und nur Detail-Verkauf. Hier Verkehr unbedeutend. Für Roggen transito nicht mehr als 18 oder 19 fl. poln. für 162 Pfund geboten, deßhalb auf eigene Rechnung nach Preußen geschickt. Weizen etwas nach Oberschlesien verkauft zu 23—24 fl. für 170 Pfund. Für Localbedarf kein Verkehr. Galizischer Roggen vergeblich angeboten zu 4.70—4.80 fl. öst. Währ. für 162 Pfd. Galizischer Weizen verlangt 7.75—8.25 für 172 Pfd., doch ohne Käufer. Klee trotz der festen Rapporte von außen im Lande gesucht, so daß viele ihren Klee aus Breslau zurückzuholen beginnen. Schöner rother Klee gezahlt 52—54 fl. österr. Währ. zur Saat im Gewicht von 180 Wien. Pfund.

Lemberg, 30. März. Holländer Dukaten 5 26 Geld, 5.32½ Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.28½ G., 5.34½ W. — Russischer halber Imperial 9.10 G., 9.22½ W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74½ G., 1 77½ W. Preußischer Courant-Thaler 1.66½ G., 1.68½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.— G., 76.75 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.90 G. 80.60 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.13 G. 73.80 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.83 G. 81.58 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 211.— G. 212 75 W.

Paris, 30. März. Schlußcourse: 3perz. Rente 69.05 — 4½perz. 96.25. — Staatsb. 507. — Cred.-Mob. 1185. — Lomb. 595. — Piemontesische Rente 70.90. — Consols mit — gemeldet. Haltung matt, später besser auf das Gerücht, die Demission Foulds sei nicht angenommen worden.

Krakauer Cours am 31. März. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 402 verl., 396 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 90½ verl. 89½ bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111 verl., 110 bez. Russische Imperials fl. 9.20 verl., fl. 9.05 bez. — Napoleond'ors 9 03 verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.40 verl., 5.32 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.40 verl., 5.32 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅔ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78¾ verl., 77¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82½ verl. 81½ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 76⅓ verl. 75½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. W. 81⅓ ver., 80⅓ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 212 verl., 210 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

In den Żolkiewer Kreis über die Gränze gedrängte Insurgenten, welche dem Lelewel'schen Corps angehörten, sagen, wie man der „Lemb. Ztg." berichtet aus, daß dieses Corps bei Krasnobrod von den Russen ganz unerwartet überfallen und gänzlich auseinander gesprengt wurde. Das Schicksal ihrer übrigen Kampfgenossen ist ihnen ganz unbekannt geblieben.

Den Rapporten des „Dziennik powszechny" gegenüber behauptet der „Czas", daß das Corps Cieszkowski's überhaupt nur zwei Gefechte zu bestehen hatte: bei Kozienice (Radomer Gub.) am 25 u. 26. v. und bei Wieluń (Kalisch. Gub.), in denen es kaum 10 Mann verloren habe. Im Süden der Krakauer Wojewodschaft concentriren sich größere russische Truppenkräfte, der übrige Theil der Division Uszakow rückt von Kielce gegen Miechów, wo der Stab stehen soll und die von dort ausgeschickten Abtheilungen verstärken die Garnisonen in Strzemieszyce, Olkusz, Michałowice, Proszowice. Uszakow wird in einigen Tagen in Miechów erwartet und ist von Kielce bereits abgegangen. Ueber ein Gefecht bei Kielce hat der „Czas noch keine näheren Nachrichten. Wie wir hören, werden um Kielce Schanzen aufgeworfen u. soll bei Igołomia ein permanentes russisches Lager aufgeschlagen werden.

Die „Gazeta Narodowa" will wissen, daß der russische General Rzewuski zweimal um seine Demission nachsuchte und jedesmal abschlägig beschieden wurde. Seine Division, die zweimal über den Bug ging, und auf die Nachricht über die Abtheilung Czechowski's in Lublin ankam, marschirte bereits nach Volhynien. Am 28. März überschritt sie den Bug; wohin sie sich begeben wird, ist unbekannt. Sie zählt gegen 6000 Mann, fast lauter Reservisten. — Cieszkowski begab sich von Działoszyn nach Kalisch. — In Lithauen hat, nach dieser Zeitung, ein gewisser Kochanowski bei Seneck einen Sieg über die Russen erfochten. — Auch die Abtheilung Mielęcki's unter Anführung von Malczewski soll einen „glänzenden" Sieg über die Russen davongetragen haben. Den Ort aber, wo dieser Sieg stattfand, kann „Gaz. Nar." nicht angeben. Ueber Sigmund Padlewski sagt sie, daß er das ganze Gouvernement Płock in Schach hält. (!) Padlewski hat bekanntlich, von Russen umzingelt, am 22. März bei Gorczwia, Bez. Lipnow, Gub. Płock, sein Corps selbst aufgelöst und ist verschwunden.

Nachschrift. Wie ein aus Lemberg hier eingetroffenes, uns mitgetheiltes Telegramm meldet, sind am 30. v. M vom versprengten Lelewel'schen Corps abermals, von russischen Truppen gedrängt, im Żółkiewer Kreise bei Lubliniec 79 und bei Ruda 20 Insurgenten, meist russische Unterthanen, übergetreten.

Nach einer aus Szczakowa hier eingelangten telegraphischen Depesche wurde gestern um 5 Uhr Nachmittags die Szczakowa gegenüber liegende russisch-polnische Gränzstation Maczki durch eine russische Militärabtheilung von 500 Mann besetzt.

Lemberg, 30. März. General Rzewuski ging vorgestern wieder über den Bug um in Volhynien zu operiren.

Augsburg, 31. März. Die heutige „Allg. Z." meldet unter halbofficiellen Zeichen aus Berlin: Das von der „Kölnischen Ztg." Berichtete enthalte nur den Gedanken des Prinzen Napoleon und der Kaiserin, welcher sich zuerst auf den Großfürsten Constantin und dann auf den Herzog von Leuchtenberg gerichtet habe.

Bern, 31. März. Die Turiner Regierung hat sich über die Verzweigung der Actionspartei auf schweizerischem Gebiete beschwert. Dieselbe führe wieder etwas im Schilde; der Bundesrath möge nachforschen und einschreiten.

Brüssel, 30. März. Gestern ist in Berlin eine Convention zwischen Preußen und Belgien abgeschlossen worden über Handel, Schifffahrt, literarisches Eigenthum und Ablösung des Scheldezolles.

Madrid, 27. März. Der Minister-Präsident hat dem Herrn Olozaga erklärt, das Ministerium werde die Politik des Marschall O'Donnell nicht fortsetzen, sondern eine conservativ-liberale Politik befolgen.

Turin, 30. März. (Nachts). Die Kammer hat das Budget des Ministeriums des Aeußern genehmigt. Es wurde ein Comité ernannt, um die Mittheilung des Berichterstatters der Brigantaggiocommission entgegenzunehmen. Die Kammer hat sich bis nach Ostern vertagt.

Neapel, 30. März. Die Bande des Schiavone wurde bei Benevent angegriffen und von den Truppen zerstreut.

Rom, 30. März. Die Infantin Isabella von Portugal ist hier angekommen.

St. Petersburg, 30. März. Ein Befehl des Kaisers ernennt den General Berg zum Adlatus Constantins im Truppencommando in Polen und den General Lewschine zum Oberpolizeimeister in Warschau.

Constantinopel, 30. März. In Damaskus herrscht Spannung zwischen den Muselmännern und Christen, von welchen letzteren viele flüchten. Ein Armenier wurde getödtet. Die Consule forderten hierauf die Regierung zu energischen Maßregeln auf. Der Seraskier Raschid Pascha und der Generalgouverneur von Saida sind im Begriffe nach Damaskus zu eilen. Im nördlichen Syrien dauerten die Kämpfe zwischen den Muselmännern und den Christenhäuptlingen fort; sie wurden nunmehr durch den türkischen Gouverneur der Provinz beigelegt, der die Urheber des Streites nach Beirut bringen und den Christen den erlittenen Schaden vergüten ließ. Die Abreise des Sultans ist auf Donnerstag bestimmt. Ein Anlehen von 6 Millionen P. ist mit der neuen Bank in Verhandlung.

Athen, 30. März. Die Nationalversammlung hat heute einstimmig den Prinzen Wilhelm Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Sohn des Prinzen Christian von Dänemark, unter dem Namen Georgs I. zum König erwählt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 31. März.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.85 — 5 pCt. National-Anlehen 81.30. — Bankactien 796. — Creditactien 204.60.

Wechsel: Silber 111.—. — London 111.80. — K. k. Münz-Dukaten 5.34.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 30. März.

Angekommen sind:

Hotel de Dresden: Herr Eduard Dzwonkowski, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Sigmund Płończynski aus Polen. Theodor Żarski aus Polen. Frau Antonia Dąbska, Gutsbesitzerin, aus Polen.

Lemberger Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Sigmund Sieminski aus Warschau. Rudolph Życiński aus Polen.

Hotel zur Rose: Herr Joseph Wybranowski, Gutsbesitzer, aus Polen. Frau Aniela Dębowska, Gutsbesitzerin, aus Warschau.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Herr Joseph Lozert, pens. k. k. Hofrath und Kreishauptmann, nach Galizien.

Hotel Poller: Herr Witalis Grzybowski, Gutsbesitzer, nach Wadowice.

Hotel de Varsovie: Herr Franz Lasiński, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Hotel zur Rose: Herr Anton Larowski, Gutsbesitzer, nach Lemberg.

31. März.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Cesar Haller v. Hallenberg aus Mianocice. Wladislaus Dąbski aus Wojnicz. Stephan Graf Zamojski aus Galizien.

Hotel de Dresden: Herr Marzell Drohojowski, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Lemberger Hotel: Herr Vincenz Biegański, Gutsbesitzer, aus Posen.

Hotel Poller: Gf. Franz Komorowski, Gutsbesitzer, aus Lemberg.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: August Tetmayer nach Galizien. Ludwig Heintze nach Galizien. Kalikst Br. Horoch nach Galizien. Ferner die Herren: Heinrich Skrzyński, Kanonikus, nach Przemyśl. Alfred Graf Łoś nach Bobin.

Amtsblatt.

N. 3668. **Licitations-Ankündigung** (232. 2-3)

Zur Sicherstellung der Materialien und Arbeiten für die im Podgórzer Straßenbaubezirke Krakauer Kreisantheile in den Jahren 1863 — 1864 und 1865 zu bewirkenden Straßenconservations-Baulichkeiten wird in Folge Erlasses der h. k. k. Statthalterei-Commission vom 17ten l. Mts. Z. 6064, auf Grundlage der ermittelten Einheitspreise für alle Herstellungen und Materiallieferungen, welche in jener 3jährigen Bauperiode zu bewirken sein dürften, eine Offerten-Verhandlung am 8. April l. J. bei der hiesigen k. k. Kreisbehörde vorgenommen werden.

Die für das Jahr 1863 zu bewirkenden Conservations-Herstellungen sind:

A. in der Wegmeisterschaft Jzdebnik an der Krakauer Verbindungsstraße:

Reparatur der Brücke 33 mit . . .	174 fl. 78 kr.

B. in der Wegmeisterschaft Podgórze Krakauer Verbindungsstraße:

a) Geländer-Herstellung mit	338 fl. 79 kr.
b) Geländer-Herstellung in der Niepołomicer Verbindungsstraße mit .	193 fl. 95 kr.

C. in der Wegmeisterschaft Wieliczka an der Krakauer Verbindungsstraße:

a) Geländer-Herstellung mit	295 fl. 17 kr.
b) Reparatur des Canals Nr. 87 mit .	46 fl. 97 kr.
c) Reparatur des Canals Nr. 90 mit .	181 fl. 76 kr.
d) Reparatur der Brücke Nr. 94 mit .	187 fl. 93 kr.
zusammen .	1383 fl. 35 kr.

Der Fiscalpreis sämmtlicher in den genannten 3 Wegmeisterschaften zu bewirkenden Conservations-Baulichkeiten beträgt demnach im Ganzen 1383 fl. 35 kr.

Zu dieser Offertenverhandlung werden alle Unternehmer mit dem Beisatze eingeladen, daß die Sicherstellungs-Bedingnisse und die Einheitspreise in der kreisbehördlichen Kanzlei jederzeit eingesehen werden können.

Die Offerten, welche an dem obigen Tage bis 11 Uhr Vormittags zu überreichen sind, müssen mit einer 50 kr. öst. W. Stempelmarke versehen sein, dann den Vor- und Zunamen, den Wohnort des Offerenten, ferner die Baulichkeiten, welche derselbe übernehmen will, die Wegenmeisterschaft, den Anbot in Ziffern und Worten, endlich den Beisatz, daß der Unternehmer der ihm bekannten Sicherstellungsbedingnissen sich ohne Vorbehalt unterziehe, enthalten und mit dem 10% Vadium des Fiscalpreises jenen Baulichkeiten die der Offerent übernehmen will, belegt sein.

Anbote über die Uebernahme der sämmtlichen Conservationsbaulichkeiten, werden bevorzugt werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 21. März 1863.

Ogłoszenie licytacyi.

Celem wypuszczenia w przedsiębiorstwo dostawy materyałów i robót do utrzymania i naprawy gościńców szosowanych potrzebnych w obrębie Urzędu drogowego Podgórskiego do zakresu obwodu Krakowskiego należącego, a to na przeciąg lat trzech po sobie następujących t. j. 1863, 1864 i 1865 na podstawie cen stałych na wszelkie materyały i roboty jakie w tych latach dostarczonemi lub téż wykonanemi być będą miały — odbędzie się odnośnie do reskryptu wys. ces. król. Komisyi namiestniczéj z dnia 17go b. m. do L. 6064 na dniu 8. Kwietnia r. b. w biórach tutejszéj c. k. Władzy obwodowéj licytacya przez składanie deklaracyi opieczętowanych.

Naprawy jakie w roku 1863 wykonać się mają są następujące:

A. **w nadzorstwie drogowém Izdebnickim na trakcie Krakowskim:**

Naprawa mostu Nr. 33 w sumie	**174 złr.**	**78 kr.**

B. **w nadzorstwie drogowém Podgórskim na trakcie Krak.**

a) **Naprawa poręczy w sumie**	**338** „	**79** „
b) **Naprawa na trakcie Niepołomickim . . . .**	**193** „	**95** „

C. **w nadzorstwie drogowém Wielickim na trakcie Krak.**

a) **Naprawa poręczy w sumie**	**295** „	**17** „
b) **Naprawa kanału N. 87** „	**46** „	**97** „
c) **Naprawa kanału N. 90** „	**181** „	**76** „
d) **Naprawa mostu N. 94** „	**187** „	**93** „
w ogóle	**1383 złr.**	**35 kr.**

Suma kosztorysowa na wszystkie naprawy w trzech powyższych nadzorstwach drogowych wykonać się mające wynosi razem sumę złr. 1383 kr. 35 wal. austr.

Chęć licytowania mających zawiadamia się, że bliższe warunki licytacyi i kosztorysy w biórze tutejszéj c. k. Władzy obwodowéj każdego czasu w godzinach kancelaryjnych przejrzane być mogą.

Deklaracye opieczętowane, które wszakże w dniu powyższym do godziny 11 zrana składane być mogą, winny być marką stęplową na 50 kr. a. w. opatrzone, należycie podpisane — nadto obejmować mają nadzorstwo drogowe i budowle przedsiębiorca otrzymać pragnie, z zamieszczeniem ofiarowanéj sumy liczbami i literami, i z dołączeniem, że przedsiębiorcy warunki licytacyi są znane i takowym w zupełności się poddaje — do deklaracyi dołączone winno być wadyum w ilości 10% od sumy kosztorysowéj przedmiotów, które przedsiębiorca otrzymać życzy.

Podane deklaracye na wszystkie roboty przedsiębiorstwa tego dotyczące, otrzymają przed innemi pierszeństwo.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 21 Marca 1863.

Kundmachung. (235. 3)

In Gemäßheit des §. 17 der h. Ministerialverordnung vom 18. Mai 1859, Z. 90 und des §. 23 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Z. 97 des RGB. werden sämmtliche Gläubiger des protocollirten Handelsmannes S. H. Wachtel in Krakau wiederholt aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen, insofern sie es noch nicht gethan haben, bei dem Gefertigten mit Beschluß des hohen k. k. Krakauer Landesgerichts vom 20. Dezember 1862, Z. 23966 zur Durchführung der Ausgleichsverhandlung delegirten Gerichts-Commissär k. k. Notar Dr. Martin Strzelbicki in Krakau, unter Beibringung der den Titel und den Betrag der Forderung erweisenden Urkunden, langstens bis 29. April 1863 schriftlich anzumelden — widrigens die Nichtanmeldenden, im Falle ein Ausgleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem der Ausgleichsverhandlung unterliegendem Vermögen, in so ferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind, ausgeschlossen werden, und den in den §§. 35, 36, 38 und 39 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Z. 97 des R.G.B. bezeichneten Folgen unterliegen würden.

Krakau, am 24. März 1863.

Dr. M. Strzelbicki.
k. k. Notar.

N. 6864. **Kundmachung.** (225. 3)

Zeitpunkt des Beginnes der Wirksamkeit des Hauptzollamtes II. Classe zu Oświęcim (Bahnhof) und des Neben-Zollamtes II. Classe zu Zabrzeg.

Zl. 4470 ex 1863.

Unter Bezug auf die Kundmachung vom 17ten Februar 1863 Zl. 2447 (h. o. Beil. z. V. B. N. 4) wird bekannt gegeben, daß sowohl das Hauptzollamt II. Classe zu Oświęcim (am Bahnhofe) als auch das Nebenzollamt II. Classe zu Zabrzeg seine Wirksamkeit am 16. März 1863 begonnen hat.

Krakau, am 17. März 1863.

N. 1. OP. **Kundmachung.** (227. 3)

Das k. k. Postcurs-Bureau des k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft hat eine Postcurs-Karte von Galizien und Bukowina in neun Blättern herausgegeben und wurde der Preis eines Exemplars in neun Blättern mit 40 Kreuzer öst. W. festgesetzt.

Was mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß diese Posteurs-Karte bei der Eilpostexpedition in Lemberg gegen Erlag des oben bezifferten Verkaufspreises bezogen werden kann.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, den 21. März 1863.

L. 3611. **Obwieszczenie.** (240. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż na prośbę Mendla Aberdam w Tarnowie w celu zabezpieczenia jego pretensyi w kwocie 445 złr. 3 kr. w. a. wykazanéj nakazem zapłaty tut. Sądu z dnia 31 Grudnia 1862, L. 20760 dozwolone zostało na zasadzie §§. 374, et 376 ust. sąd. tudzież dekr. nadw. z 17 marca 1794 (Pill. XXX.) prowizoryczne zajęcie a właściwie sekwestracya ruchomości p. Felixa Książkiewicza.

Ponieważ pobyt pozwanego jest niewiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na jego koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwok. p. Dr. Kaczkowskiego z substytucyą p. Adw. Stojałowskiego na kuratora, któremu nakaz płatniczy do L. 20760 się doręcza.

Tym edyktem przypomina się wyż wspomnianemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 19 Marca 1863.

L. 1250 c. **Edykt.** (231. 3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo Sądecki z miejsca i pobytu niewiadomym Henrykowi Grub i Zuzannie Grub wiadomém czyni, że przeciw nim sub praes. 5 Marca 1863 L. 1250 Maria Ciągłowska jako matka i opiekunka dzieci po Stanisławie Ciągłowskim pozew wekslowy z prośbą o wydanie nakazu płatniczego względem zapłacenia sumy wekslowej 152 złr. 84 kr. w. a. wytoczyła, że w tém względzie pod dniem 18 Marca 1863 nakaz płatniczy wyszedł i w celu doręczenia niniejszego nakazu płatniczego dla wyż wspomnionych z pobytu niewiadomych pozwanych Adw. kraj. p. Dr. Zieliński z substytucyą Adw. kraj. Dra Zajkowskiego za kuratora nadaje się.

Wzywają się zatem pozwani przez Edykt niniejszy aby w prawie oznaczonym czasie albo sami zarzuty swe wnieśli, albo dotyczące się w tym względzie prawne papiery ustanowionemu kuratorowi udzielili albo téż innego zastępcę sobie obrali i takowego tutejszemu Sądowi wymienili, albowiem w przeciwnym razie z tąd wyniknąć mogące skutki sami sobie przypiszą.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz dnia 18 Marca 1863.

N. 484. c. **Edykt.** (228. 3)

Ze strony c. k. powiatowego Urzędu jako Sądu w Dąbrowy czyni się w skutek podania pani Heleny z hrab. Sierakowskich hrabiny Husarzewskiéj właścicielki dóbr Szczucin i Maniów z przyległościami de praes. 19 Marca 1863 do L. 484 publicznie wiadomém, iż wszelkie umocowania panu Władysławowi Łozińskiemu dane, a w szczególności pełnomocnictwo ddto. Wiedeń 30 Czerwca 1856 r. temuż sądownie wypowiedziała.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Dąbrowa, dnia 20. Marca 1863.

L. 2762. **Obwieszczenie.** (238. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż w celu doręczenia tutejszo sądowych uchwał do L. 20225 z roku 1862 i do L. 1567 z roku 1863, tudzież do przeprowadzenia rozprawy w sprawie egzekucyjnéj Rudolfa i Ludwiki Ulrychów przeciw Floryanowi Łysagorskiemu i Henryce Łysagórskiéj o zapłacenie sumy 6333 złr. $33\frac{1}{2}$ kr. w. a. z przynależytościami p. Antoniemu Morbicerowi i p. Henryce Łysagórskiéj z miejsca pobytu niewiadomym Sąd tutejszy na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego p. Adwok. Dra. Hoborskiego z zastępstwem Dra. Stojałowskiego kuratorem przeznaczył.

Tym edyktem przypomina się kurandów, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 5 Marca 1863.

N. 2797. **Kundmachung.** (246. 1-3)

Wegen Sicherstellung der Conservationsbaulichkeiten in dem zum Wadowicer Kreise gehörigen Theile des Podgórzer Strassenbaubezirkes Wegmeisterschaft Izdebnik und Myślenice für das Jahr 1863 und nach Umständen auch für die Jahre 1864 und 1865 wird — mit Ausschuß der mündlichen Licitation eine Offertverhandlung am 13. April 1863 bei der k. k. Kreisbehörde vorgenommen werden.

Der Gesammtpreis für das J. 1863 beträgt 2210 fl. 40 kr. öst. Währ.

Die mit dem 10% Vadium pr. 221 fl. zu belegenden ordnungsmäßig auszustellenden Offerten, welche entweder nur für das Jahr 1863 oder aber für alle drei Jahre 1863, 1864 und 1865 lauten können sind längstens bis 6 Uhr Abends des 13. April 1863 l. J. bei der k. k. Kreisbehörde einzubringen, da mit dem Schlage der 6ten Abendstunde des 13. April 1863 die Eröffnung der eingelangten Offerten vorgenommen und auf weitere Anbote kein Bedacht genommen werden wird.

Die näheren Sicherstellungs- und Baubedingnisse können sowohl bei der k. k. Kreisbehörde als auch beim Podgórzer Strassenbaubezirke eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 28. März 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
31	2	330''' 21	— 0°6	97	NW. stark	trüb			
	10	31 17	— 0°3	97	W. mittelm.	„	Schnee	— 1°8	+ 0°8
1	6	32 19	— 3°2	99	NW. schwach	heiter			

Wiener Börse-Bericht

vom 30. März

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	70 10	70.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. .		
vom Jänner — Juli .	81.35	81.45
vom April — October	81.50	81.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl .	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.80	75.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.—	67.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.—	154.50
„ 1854 für 100 fl.	93.—	93.50
„ 1860 für 100 fl.	95.90	96.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . . .	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	—.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.40
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	73.50	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.40	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	71.75	72.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	796.—	797.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	212.20	212.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	636.—	638.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W. . .	1825.	1827.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	224.50	225.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	152.25	152.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	131.—	131.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . . .	267.—	268.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. .	210.50	211.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	433.—	434.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	239.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze	6jährig zu 5% für 100 fl. . .	104.80	105.—
	10jährig zu 5% für 100 fl. . .	101.25	101.75
	verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	89.75	90.—
der Nationalbank auf östr. W.	12monatlich zu 5% für 100 fl. .	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl. .	85.60	85.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .		—.—	77 25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.—	136.20
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. .	—.—	99 25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . . .	122.—	122.50
„ „ „ zu 50 fl. CM. . . .	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . .	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	36.50	37.—
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.50	16.75

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% .	94.50	94.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% .	94.60	94.70
Hamburg, für 100 M. B. 4%	83.90	84.10
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	112.—	112.—
Paris, für 100 Francs 5%	44.30	44.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5	35	—	—	5	35	5	37
„ vollw. Dukaten .	5	35	—	—	5	35	5	37
Krone	—	—	—	—	15	35	15	40
20 Francstücke	—	—	—	—	8	94	8	96
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	18	9	20
Silbre	—	—	—	—	111	25	111	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemysl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.